

Anna-Marietha VOGLER, Dortmund

Worauf kommt es in Unterrichtsinteraktion an? Rekonstruktion von Deutungsmustern handlungsentlasteter Lehrkräfte

Während vielfältige Theorien über die Ermöglichung einer erfolgreichen Partizipation am unterrichtlichen Diskurs existieren, scheinen die daraus resultierenden Ansprüche an den Unterrichtsalltag zwischen individueller Förderung und Erreichen eines kollektiven Lernziels vielen Akteuren kaum umsetzbar. Zur genaueren Untersuchung der Akteursperspektive werden im Projekt INTERPASS videostimulierte Gruppendiskussionen geführt und daraus Relevanzsetzungen handlungsentlastet beobachtender Lehrpersonen rekonstruiert.

1. Ausgangspunkt und Zielsetzung

In den vergangenen Jahren haben sich neben der Perspektive auf Lehr-Lern-Situationen als innerpsychisch verortete Prozesse auch sozialkonstruktivistische, interaktionistische Ansätze von Lernen etabliert, nach denen Lernen durch die Partizipation am Diskurs und einem wechselseitigen Aushandlungsprozess bedingt wird (vgl. hierzu u.a. Sfard 2008; Krummheuer 2011). Im Zuge dieser Entwicklung wird auch in der Lehrerbildung das Spannungsfeld zwischen Instruktion und Konstruktion verstärkt aufgegriffen. So wird nicht mehr nur die Anleitung von Lernenden durch die Lehrpersonen als Hauptaufgabe im Lernprozess angesehen, vielmehr soll der Blick für die Schaffung von Möglichkeiten zur Beteiligung von Lernenden an Unterrichtsinteraktionen geschärft werden. In empirischen Unterrichtsstudien können auf Basis dieser Überlegungen verschiedene Ausformungen wünschenswerter Handlungsrepertoires rekonstruiert werden. Hierzu gehören beispielsweise die kommunikative Bereitstellung von Möglichkeiten zur Gesprächsübernahme und die inhaltliche Würdigung von mehr oder weniger gelungenen Schülerbeiträgen in der Unterrichtsinteraktion (u.a. Prediger & Erath 2014 sowie Prediger et al. i.V.). Obwohl durch diese Beiträge der Unterrichtsforschung konkrete Handlungsempfehlungen für die unterrichtliche Gesprächsführung identifiziert werden können, scheinen die Ansprüche an Unterrichtsgespräche teilweise nur eingeschränkt von Lehrkräften realisierbar zu sein. Im Kontrast zu jener kritischen Betrachtung von Unterrichtsinteraktionen, sollen im Folgenden Aspekte der inneren Logik des Lehrerhandelns rekonstruiert werden, die sich eventuell maßgeblich auf die Partizipationsförderlichkeit der Gesprächsführung von Lehrpersonen im Unterricht auswirken. Zur Rekonstruktion dieser inneren Logik werden in diesem Beitrag Relevanzsetzungen in J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1259–1262). Münster: WTM-Verlag

gen in der Bewertung von Unterrichtsinteraktionen handlungsentlasteter Lehrkräfte im Rahmen videostimulierter Gruppendiskussionen analysiert. So soll die Möglichkeit geschaffen werden, Wahrnehmungs-, Deutungs-, und Bewertungsmuster, die eventuelle Rückschlüsse auf die Logik des jeweiligen Lehrerhandelns zulassen, identifizieren zu können. Diese können wiederum als Ansatzpunkt für Fortbildungskonzepte zur Etablierung wünschenswerter Handlungsrepertoires – konzeptuell als Basis für einen Lernprozess – dienen.

2. Die professionelle Sicht von Lehrpersonen als mögliche Basis unterrichtlichen Handelns

Theoretische Basis für die Rekonstruktion der inneren Logik unterrichtlichen Handelns von Lehrpersonen bilden die Untersuchungen von Sherin (2007) zu Diskussionsrunden handlungsentlasteter Lehrpersonen. Sherin (ebd.) sieht dabei einen engen Zusammenhang zwischen rekonstruierbaren Wahrnehmungs-, Deutungs- und Bewertungsmustern von Lehrkräften und deren aktiven Handlungsrepertoires in Bezug auf die unterrichtliche Gesprächsführung. In ihren Ausführungen entwickelt sie diesbezüglich den Ansatz der *professionellen Sicht von Lehrkräften*. Diese stellt nach Sherin eine sozial (durch ihr Selbstverständnis als Lehrer) vorgeprägte Perspektive der Wahrnehmung dar, mit der Lehrpersonen nicht nur (fremde) Handlungen interpretieren und beurteilen, sondern die auch entscheidend für ihr eigenes Handeln ist (ebd., S. 23). Als besonders aussagekräftig für die Rekonstruktion der professionellen Sichtweise sieht Sherin dabei (neben der argumentativen Auseinandersetzung) die selektive Wahrnehmung an, d.h. die Relevanzsetzungen von Lehrpersonen im Aushandlungsprozess.

4. Forschungsdesign und methodisches Vorgehen

Für die Rekonstruktion dieser selektiven Wahrnehmung in Aushandlungsprozessen von Lehrkräften werden vier Gruppendiskussionsrunden von ca. 90-120 Minuten mit 5-11 Mathematik- und Deutschlehrern verschiedener Schulformen videografiert (im Rahmen des interdisziplinären Projekts INTERPASS an der TU Dortmund, für einen Überblick vgl.: BzMU14_ERATH_Passung). Die Videostimulation erfolgt durch authentische Unterrichtsinteraktionen, in denen eine Lehrkraft eine Schüleräußerung als passend oder unpassend markiert und hinsichtlich ihres Inhalts oder ihrer Präsentation mehr oder weniger würdigt. Zur Analyse der Diskussionen werden sequenzielle Analysen der Interaktionen durchgeführt und die Aushandlungsprozesse bezüglich ihrer inhaltlichen Ausprägung zu Interaktionseinheiten gegliedert, um die emergierenden Relevanzsetzungen

der Lehrpersonen und somit deren professionelle Orientierungen rekonstruieren zu können.

5. Erste Ergebnisse

Erste Ergebnisse der Rekonstruktion der professionellen Sichtweisen handlungsentlasteter Lehrpersonen aus verschiedenen Gruppendiskussionen zeigen, dass diese vornehmlich auf pädagogische und nicht auf fachliche Aspekte des Lehrerverhaltens in den Unterrichtsinteraktionen fokussieren. Dieses Ergebnis steht dabei in Einklang mit den Untersuchungen von Sherin, die ähnliche Relevanzsetzungen auch in den von ihr untersuchten Diskussionsrunden feststellt. Über diese selektive Wahrnehmung hinaus, kann in den Analysen hier jedoch auch rekonstruiert werden, dass die Lehrpersonen Schülerbeiträge hauptsächlich in Bezug auf ihre Passung zum Erreichen des angestrebten Unterrichtsziels wahrnehmen. Beispielsweise würdigen Mathematik- und Deutschlehrer verschiedener Gymnasien in einer Diskussionsrunde den Beitrag des Schülers Kostas zunächst, indem sie bei ihm eine ‚Expertenrolle‘ vermuten und ihn als ‚fitten Lerner‘ einstufen. Der Schüler äußert in einer gezeigten Unterrichtsinteraktion eine mathematisch besonders hochwertige Formulierung für die Regel des Rundens auf den nächsten Zehner mit Hilfe der Vorstellung von Nähe und Distanz auf dem mentalen Zahlenstrahl durch die Beschreibung „man muss einfach ABRunden, (-- und nä (.) nähere zahl mit ner NULL muss man dahin schreiben (-)“ (zur detaillierten Beschreibung dieser Unterrichtssequenzen siehe Prediger & Erath 2014). Auch beschreiben die Lehrer der Diskussionsrunde Kostas Überlegung zunächst mit Bewertungen wie ‚sicher (allgeMEIner.)‘ und ‚ist SCHON ne leistung da‘ und würdigen damit seine Idee hinsichtlich ihrer Allgemeingültigkeit und konzeptuellen mathematischen Güte. Die Lehrkräfte rechtfertigen jedoch die im Folgenden im Video wahrgenommene Zurückweisung dieses Beitrags von Kostas durch seinen Mathematiklehrer Herrn Maler zu Gunsten des Beitrags der Schülerin Katja, die eine konkrete numerische Rundungsregel angibt:

Lehrer1: aber er hats nicht über ne REgel formuliert. ne? das ist ja was FEHLT. und das ist-

Lehrer2: geNAU

Lehrer1: (im grunde aber HÖren die.) und der kostas hats ihm nicht gegeben

Lehrer3: (jetzt kams.) (wunderBAR.)

In Bezug auf die professionellen Sichtweisen der Lehrkräfte kann in dieser sowie in weiteren Diskussionssequenzen die Priorisierung einer strukturell passenden Antwort gegenüber einer mathematisch anspruchsvollen Lösungsvorstellung rekonstruiert werden. Die Effizienz im Unterrichtsfortkommen und in Bezug auf das Erreichen des interpretierten Unterrichtsziels wird dabei durchgehend als besonders erstrebenswert betrachtet und

dient als Rechtfertigungsgrund für Zurückweisungen von mehr oder weniger korrekten Schüleräußerungen. Dem inhaltlichen Voranschreiten wird dabei auch die Möglichkeit untergeordnet, solche Beiträge beispielsweise in einem Klassengespräch weiterzuentwickeln. So wird im Beispiel von Kostas und Katja das Potential, eine Äußerung, wie die von Kostas, an eine angestrebte Regelformulierung, wie die von Katja, anzubinden, nicht aufgegriffen. Die analysierte professionelle Sicht der Lehrpersonen lässt sich unter dieser Perspektive als einseitige Relevanzsetzung des funktionalen Fortgangs der Wissensvermittlung auf Basis einer „gelungenen“ Interaktionsstruktur beschreiben. Folge hiervon kann sein, dass auch inhaltlich-mathematisch hochwertige Beiträge von Schülerinnen und Schülern, ob ihrer Abweichung vom „Lehrerplan“, als unpassend bewertet werden.

Vergleicht man die hier dargestellten Analyseergebnisse mit Erkenntnissen der Unterrichtsforschung, so kann konstatiert werden, dass sich auch bei handlungsentlasteten Lehrkräften eine Priorisierung der Sicherung des Interaktionsverlaufes bzw. der Zielsetzung des Unterrichtsgesprächs zu Ungunsten der Würdigung von Schülerbeiträgen abzeichnet, die zunächst so nicht erwartet wurde. Eine Folge dieser scheinbar sehr stark ausgeprägten Relevanzsetzung von Lehrpersonen könnten Zurückweisungen von Schülerbeiträgen sein, die zwar mathematisch gehaltvolle Ansätze beinhalten, jedoch einen hohen kommunikativen Aufwand im Stundenverlauf nach sich ziehen. Betrachtet man die Partizipation als Bedingung für die Möglichkeit des Lernens, könnte darüber hinaus ein weiterer negativer Aspekt der Ausschluss von Lernenden mit solchen unpassenden Beiträgen sein, der sich im zeitlichen Verlauf eventuell verfestigen kann.

Dank. Das Projekt INTERPASS wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 01jc1112; Projektleitung S. Prediger & U. Quasthoff).

Literatur

- Krummheuer, G. (2011). Representation of the notion “learning-as-participation” in everyday situations of mathematics classes. *Zentralblatt für Didaktik der Mathematik (ZDM)*, 43(1/2), 81 - 90.
- Prediger, S., & Erath, K. (2014). Content or interaction, or both? Synthesizing two German traditions in a video study on learning to explain. Eingereicht.
- Prediger, S; Quasthoff, U.; Vogler, A.-M. & Heller, V. (in Vorbereitung). How to determine what teachers should learn? Five steps for content specification of professional development programs, illustrated for the exemplary content “moves which support participation”.
- Sfard, A. (2008). *Thinking as communicating. Human development, the growth of discourses, and mathematizing*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Sherin, M. G. (2007). The Development of Teachers' Professional Vision in Video Clubs. In R. Goldman, R. Pea, B. Barron & S. J. Derry (Hrsg.), *Video Research in the Learning Sciences* (S. 383-395). Mahwah: Lawrence Erlbaum.